

# Stellungnahme der GR Haunstetter und Liebhäuser

## zu TOP 1 – Dorfplatz vom 06.02.2023

Bei der Vorstellung der Planungen für den Dorfplatz während der letzten Sitzung waren sicher viele Gemeinderäte überrascht, dass die im Haushaltsplan seit Jahren angegebenen Kosten für die Platzgestaltung in Höhe von einer Million Euro nur den 1. Bauabschnitt (s. S. 19) abdecken. Da hierfür zum Großteil nur hochwertige und damit teure Materialien eingeplant sind, wird die Gemeinde bei der Fertigstellung der restlichen Fläche, die mindestens genau so groß ist, wiederum tief in die Kasse greifen müssen, um ein einheitliches Bild zu erreichen, wenn die Durchführung heute so beschlossen wird.

Wir werden die Platzgestaltung in dieser kostspieligen Ausführung allerdings nicht befürworten, da wir es für ein Dorf für überzogen halten, wenn z. B. die dem Platz zugewandten Wangen der Treppenanlage (s. S. 2) und die Seiten der Mauern mit Dolomitplatten verkleidet (s. S. 8) und im hinteren Bereich Treppenbeleuchtungen im Handlauf (s. S. 12) integriert werden. Die Gestaltung der Fläche durch zweierlei Dolomitmaterialien, um den zentralen Platz (s. S. 2) von der übrigen Pflasterfläche hervorzuheben, ist sehr arbeitsintensiv und erhöht deshalb die Kosten. Genauso unnötig ist unserer Ansicht nach der vorgesehene Brunnen (s. S. 4), da in unmittelbarer Nähe bereits eine großzügige Brunnenanlage vorhanden ist. In unserem Ort sind auch schon zweckmäßige Vorrichtungen zum Aufstellen des Maibaums und eines Weihnachtsbaumes installiert, weshalb wir deren Neuerrichtung (s. S. 13) für völlig überflüssig halten.

Sogar auf der gemeindlichen Homepage wird damit geworben, dass Buchdorf ein Straßendorf ist. In mehr als zwölfhundert Jahren kam unser Dorf ohne „Dorfmitte“ aus, so dass jetzt nicht um jeden Preis eine „Mitte“ geschaffen werden muss, an der sich das gesamte gesellschaftliche Leben konzentriert. Das Vereinsleben darf sich ruhig auf das ganze Dorf erstrecken, dann müssen nicht immer nur die gleichen Anlieger die bei Feiern und Festen zwangsläufig entstehende Geräuschkulisse, sowie den damit verbundenem Lärm durch die an- und abfahrenden Autos aushalten.

Außerdem wurde nach unseren Informationen mit den im Westen angrenzenden Nachbarn notariell festgelegt, dass der Weg auf der Westseite des Areals nur als Anlieferweg ausgebaut werden darf. Deshalb erschließt sich uns nicht, wofür dort Parkplätze (s. S. 9) angelegt werden sollen. Der Lieferverkehr braucht dort zur Be- und Entladung keine Parkplätze, weil dieser bei einem kaum befahrenem Weg kein Verkehrshindernis darstellt.

Auch die geplanten Baumpflanzungen begeistern uns nicht, denn die vorgesehenen Hainbuchen sind laubabwerfende Bäume und haben laut Internet eine Wuchshöhe von bis zu 25 m, wobei freistehende Bäume mächtige Kronen bilden. Da diese vor allem im Straßenraum und bei den Parkplätzen (s. S. 11) gepflanzt werden sollen, sehen wir als erstes Problem das anfallende Laub, das bei Feuchtigkeit und Nässe durchaus eine erhöhte Rutschgefahr für Fußgänger darstellt. Als weiteren negativen Punkt sehen wir die Wurzeln an, die im Laufe der Zeit für Pflaster-Unebenheiten sorgen, was man entlang des Gehwegs in der Hauptstraße bereits beobachten kann.

Über die angedachten Gleditschienbäume haben wir gelesen, dass diese zwar nur 15 bis 20 m hoch werden, aber die meisten Arten starke einfache oder verzweigte Dornen am Stamm und an den Ästen tragen. Da diese auf dem Platz (s. S. 11) und verstärkt auch im hinteren Bereich der Außenanlage angeordnet werden, der für Kinder zum Spielen

vorgesehen ist, halten wir diese Baumart wegen der Verletzungsgefahr beim Herumklettern für ungeeignet.

Anmerken möchten wir allerdings, dass wir keineswegs Bedenken gegen Bäume haben – diese sind natürlich sehr wichtig, auch für unser Klima. Aber diese sollten unserer Ansicht nach im Wald oder Parks gepflanzt werden – auf dem Dorfplatz sind sie ungeeignet.

Ein weiterer Grund, warum wir die Platzgestaltung in der Form ablehnen, ist die Tatsache, dass dafür das bestehende Raiffeisen-Gebäude mit der darüber liegenden Wohnung abgerissen werden muss. Das halten wir besonders im Hinblick auf die herrschende Wohnungsnot für nicht verantwortbar und ist mit unserem sozialen Gewissen nicht zu vereinbaren. Dieses Gebäude hätte man unserer Meinung nach von Anfang an durch Umgestaltung bzw. Sanierung in die Planungen einbeziehen können. Andernorts wurden schließlich aufgegebene Bankgebäude auch von der Kommune erworben, um sie einer neuen Nutzung zuzuführen.

Allerdings möchten wir betonen, dass wir die Architektin für diese Planungen nicht verantwortlich machen. Sie hat mit diesem Konzept nur die Vorgaben und Wünsche erfüllt, die ihr aufgetragen wurden. Von wem diese „Vorgaben“ stammen, ist ja hinlänglich bekannt.

# **Stellungnahme der GR Haunstetter und Liebhäuser**

**zu TOP 2 – Bürgerhaus vom 06.02.2023**

Seit den Planungen für das Bürgerhaus wurde der Gemeinderat immer wieder mit anderen - meist höheren - Baukosten konfrontiert. Um die Kosten zu reduzieren, wurde deshalb die Gebäudeplanung nochmals überarbeitet, so dass die reinen Baukosten hierfür im Haushaltsplan 2022 mit 6,13 Mio. € angesetzt wurden. Gleichzeitig machte der Architekt noch darauf aufmerksam, dass bis zur Fertigstellung mit einer jährlichen Preissteigerung von mindestens 3 – 5 % gerechnet werden muss. Weil wir davon ausgehen, dass dieses Projekt eine Mehrheit findet, hoffen wir, dass die im Förderbescheid angegebenen Gesamtkosten für Bau und Einrichtung in Höhe von knapp 7,8 Mio. € ausreichen werden.

Erfreulich ist, dass mit einer KfW-Förderung in Höhe von 420.000,-- € gerechnet werden kann bzw. von der Regierung eine weitere Förderung von 2.682.000,-- € zugesagt wurde. Diese hohe Förderung kam allerdings nur zustande, weil die Planungen nun auch im Kellergeschoss Mehrfachnutzungen vorsehen. Natürlich ist es legitim, wenn derlei Anforderungen erfüllt werden, um in den Genuss von höheren Förderungen zu kommen. Aber wenn dadurch Veranstaltungen und Kurse aus anderen Gebäuden, wie z. B. dem Pfarrheim abgezogen werden, nennen wir das einen Taschenspielertrick. So ein Vorgehen macht das Projekt nämlich nicht günstiger, sondern es wird lediglich die Finanzierung anders verteilt bzw. werden bereits vorhandene Gebäude in der Folge weniger genutzt, die aber trotzdem unterhalten werden müssen.

Abzüglich dieser Förderungen kommen auf unsere Gemeinde nach momentanem Stand trotzdem Baukosten in Höhe von knapp 4,7 Mio. € zu, die allerdings nicht vorhanden sind. Wir möchten deshalb bei dieser Gelegenheit nochmal explizit darauf aufmerksam machen, dass der Bau des Bürgerhauses unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit geplant wurde. Jetzt stellt sich natürlich die Frage, was der Einzelne unter Finanzierbarkeit versteht. Während manche hierbei keine Hemmungen haben, Millionenkredite in Anspruch zu nehmen, deren Tilgung nach momentaner Kassenlage Jahrzehnte andauern kann, setzen andere hierfür zumindest ein höheres Guthaben voraus.

Bisher wurde von manchen Befürwortern auch argumentiert, bei der Niedrigzinsphase wären Darlehen kein Problem, weil die Preissteigerungen die anfallenden Zinsen übertreffen. Somit wäre es günstiger, Zinsen zu bezahlen als den Bau weiter nach hinten zu verschieben. Dieses Argument trifft jetzt allerdings nicht mehr zu, nachdem die Bundesbank erst vergangene Woche die Leitzinsen weiter angehoben hat. Die Gemeinde wird also künftig nicht nur durch den Bau und den noch nicht bezifferten Unterhalt des Projekts finanziell hoch belastet, sondern auch durch hohe Darlehenszinsen.

Nach den jüngsten Informationen durch unseren Kämmerer halten wir die Finanzlage unserer Kommune momentan für sehr bedenklich. Natürlich ist es möglich, dass sich die Einnahmen unserer Kommune wieder zum Positiven verändern. Aber das kann keiner von uns voraussehen. Entscheiden müssen wir aber jetzt – und jetzt kann sich unsere Gemeinde dieses Projekt nach unseren Erkenntnissen nicht leisten.

Also können wir diesem Projekt nicht zustimmen, weil wir bei unserem Amtseid geschworen haben, unsere Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Denn laut Art. 61 hat „die Gemeinde ihre Haushaltswirtschaft so zu planen und zu führen, dass die stetige Erfüllung ihrer Aufgaben gesichert ist.“ Weiter heißt es da: „Die dauernde Leistungsfähigkeit der Gemeinde ist sicherzustellen, eine Überschuldung ist zu vermeiden.“

## **Ursula Kneißl-Eder – Frauenliste Buchdorf Baierfeld**

**Gemeinderatssitzung am Montag, 06.02.2023**

**Statement zu TOP 1 und 2**

**Neue Dorfmitte – Dorfplatz: Durchführungsbeschluss**

**Neue Dorfmitte – Bürgerhaus: Durchführungsbeschluss**

Unsere neue Mitte soll ein Mittelpunkt sein, ein Zentrum, ein zentraler Treffpunkt. Hier haben sowohl der Maibaum als auch der Christbaum künftig ihren Platz.

Die Dorfmitte muss mit Leben erfüllt werden. Bäume sind Leben und spenden Schatten, schaffen Aufenthaltsqualität, ebenso der geplante Brunnen.

Rathaus und Geschäftshaus 1 sind allein noch kein Dorfzentrum, wenngleich die Bücherei Leben ins Rathaus bringt.

Nach jahrelangen Überlegungen und Planungen, auch Umplanungen müssen wir jetzt die Hand aufhalten und die Fördermittel zeitnah abgreifen. Das alte Gebäude der Raiffeisenbank hat hier keinen Platz mehr. Das war auch nie so geplant. Die Bank hat ihre neue Bleibe in der Dorfmitte.

Wir brauchen aber auch eine neue Bleibe, ein Dach überm Kopf für die beiden mitgliederstarken Vereine Musikverein und Schützenverein, ebenso fehlt seit vielen Jahren ein Bürgersaal. Auch andere Lösungen für die beiden Vereine würden Geld kosten und müssten zudem erst noch geplant werden. Jetzt oder nie – sonst wird's nichts mehr.

## **Stellungnahme Bürgerliche Mitte Buchdorf Baierfeld zur Umsetzung der Dorfmitte in Buchdorf**

---

Vor ca. acht Jahren wurde im Gemeinderat Buchdorf mehrheitlich beschlossen, eine Dorfmitte für Buchdorf zu gestalten. Ziel war es, die Dorfmitte mit Leben zu erfüllen, für die Bürgerinnen und Bürger von Buchdorf einen Treffpunkt zu schaffen und den Vereinen eine Heimat zu geben. Entsprechende Planungen wurden in Auftrag gegeben. Mit dem Bau des Rathauses und des Geschäftshauses 1 wurden die ersten Bauabschnitte umgesetzt. Die beiden Bauwerke sind nun fertiggestellt, von einer Dorfmitte mit den ursprünglichen Zielen sind wir jedoch noch ein Stück weit entfernt. Positiv zu erwähnen ist, dass in den zurückliegenden Monaten im Rathaus eine Bücherei eingerichtet werden konnte, die von den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut angenommen wird. Außerdem konnte eine Allgemeinärztin gewonnen werden, die im Juli 2023 ihre Praxisräume im Geschäftshaus 1 beziehen wird. Zurückliegend hat der aktuelle Gemeinderat beschlossen, den Bau des Geschäftshauses 2 zurückzustellen und den Bau des Bürgerhauses mit Bürgersaal und Räumlichkeiten für die Vereine vorzuziehen. Die Pläne für das Bürgerhaus wurden nochmals überarbeitet, was natürlich eine gewisse Zeit in Anspruch genommen hat. Der Aufwand hat sich jedoch gelohnt. Aufgrund der nunmehr multifunktionalen Nutzung sämtlicher Räumlichkeiten hat die Gemeinde Buchdorf zum Jahresende 2022 die Zusage über eine Fördersumme von ca. 3,1 Millionen Euro erhalten. Die Gewährung der Fördergelder ist an bestimmte Fristen gebunden, so dass wir nun auch zeitnah mit dem Bau des Bürgerhauses beginnen sollten. Die Vergangenheit zeigt, dass für eine Gemeinde mit ca. 2000 Einwohnern ein Bürgersaal mit einer gewissen Größe erforderlich ist. Außerdem sind die aktuellen Räumlichkeiten des Musikvereins und des Schützenvereins in einem schlechten Zustand, so dass es dringend erforderlich ist, für diese beiden Vereine neue Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen. Sowohl die Bürgerinnen und Bürger von Buchdorf und Baierfeld als auch die Gewerbebetriebe leisteten und leisten mit ihren Steuerzahlungen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Gemeinde. Es ist somit aus unserer Sicht geboten, hier etwas zurückzugeben und eine zukunftsfähige und lebenswerte Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung zu stellen. Die wesentlichen gemeindlichen Pflichtaufgaben wurden in den zurückliegenden Jahren erledigt, so dass aus unserer Sicht die Gemeinde Buchdorf auch finanziell in der Lage ist, den Bau des Bürgerhauses trotz der gestiegenen Baukosten mit den zugesagten Fördergeldern umzusetzen.

Mit der Fertigstellung des Rathauses und des Geschäftshauses 1 steht nun die Gestaltung des Dorfplatzes an. Die Kosten für den ersten Bauabschnitt wurden mit ca. 1 Million Euro festgesetzt, wobei eine Fördersumme von 60 Prozent zugesagt ist. Um die Fördergelder in Anspruch nehmen zu können, ist auch hier eine zeitnahe Umsetzung der Baumaßnahmen, möglichst noch im Jahr 2023, notwendig. Der Abriss des alten Raiffeisengebäudes ist zwingende Voraussetzung für den Bau des Dorfplatzes und wird im Frühjahr 2023 in Angriff genommen. Über die Ausgestaltung des Dorfplatzes und die verwendeten Materialien ist

abschließend noch nicht entschieden, so dass auch hier ggf. noch finanzielle Einsparungen möglich sind. Eine Dorfmitte ohne Dorfplatz ist aus unserer Sicht keine Dorfmitte, so dass an der Umsetzung der Baumaßnahme kein Weg vorbeiführt. Mit den zugesagten Fördergeldern ist der Bau des Dorfplatzes auch finanziell möglich und vertretbar.

Aus den vorgenannten Gründen stimmen wir von der Bürgerlichen Mitte Buchdorf Baierfeld dem Bau des Dorfplatzes und des Bürgerhauses zu. Mit den beiden Baumaßnahmen wollen wir für die Bürgerinnen und Bürger von Buchdorf und Baierfeld ein Stück lebens- und lebenswerte Zukunft schaffen.

Christiane Würth

Arthur Wiest

Josef Behringer

## Dorfplatz und Bürgerhaus

Rede von Georg Reiner jun. für die Gemeinderatsmitglieder von CSU und Freie Bürger, Xaver Bosch, Dörthe Freimuth und Georg Reiner jun.:

„Die Gemeinde verfolgt das Konzept „Neue Mitte“ nun seit acht Jahren. Das Konzept wurde ausdiskutiert, wieder aufgemacht, geändert, neu geschnürt und weiterdiskutiert.

Heute steht eine Entscheidung an.

Man macht es sich einfach, wenn man dagegen ist und weiß, dass man die Minderheit ist. Wenn's funktioniert sind alle zufrieden, wenn es Schwierigkeiten gibt kann man mit der Aussage „Wir haben es schon immer gesagt“ punkten.

Wir hatten in der Vergangenheit viele Angelegenheiten, die Mut bei der Entscheidung erforderten: von der schwierigen Finanzierung der Anbindung an die neue B2 (was schließlich die Grundlage für die positive Entwicklung der Gemeinde war),

die Übernahme von Kosten durch die Gemeinde beim Bau der Kläranlage zur Entlastung der Bürger, der Beteiligung beim Bau des Pfarr- und Jugendheimes,

bis hin zum Bau der Ortsverbindungsstraßen.

Diese und viele weitere Entscheidungen wurden kritisiert. Trotzdem stellte sich der Erfolg ein und Bürgerschaft und Gemeinde wurden durch das mutige Handeln belohnt.

Die Hausaufgaben der Gemeinde sind gemacht. Unsere Infrastruktur ist ausgebaut. Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Straßenbau, Feuerwehrrhäuser, Schulneubau, Bauhof, Kinderhaus usw. – alles in gutem Zustand.

Für die weitere Ortsentwicklung gilt es nun für die Vereine und die Mitbürgerinnen und Mitbürger einen angemessenen Raum und eine Heimat zu schaffen. Das sind wir ihrem Engagement schuldig.

Das alte Molkereigebäude kann für Schützen- und Musikverein keine dauernde Bleibe sein, ebenso wenig wie das Sportheim für den FSV.

Auch wenn wir uns eine bessere finanzielle Situation für die Gemeinde wünschten – wir müssen das Begonnene zeitnah vollenden. Erstens weil es notwendig ist und zweitens, weil die Gewährung der Fördermittel in Höhe von mehreren Millionen Euro an die Umsetzung des Gesamtkonzeptes gebunden ist und längeres Zögern den Verlust von Fördermitteln zur Folge hat.

Der Nachteil der Förderung ist, dass wir nicht alleine entscheiden können. Der Fördermittelgeber spricht mit und schränkt die Entscheidungsfreiheit ein. Damit werden wir klarkommen müssen. Im Detail besteht noch Korrekturbedarf. Über manche Gewerke, wie dem Pflasterbelag müssen wir noch diskutieren ob sie in der jetzigen Form sinnvoll sind.

Wir sind für den Bau des Bürgerhauses.“